

**Petra Gehring** ist Expertin für Theorien über Leben und Tod und über Zustände dazwischen. Als Philosophin ist sie es gewohnt, ausgiebige Konversationen mit den Stimmen Verstorbener zu führen, denn sie liest Bücher. Klassische Fragen des Lebens und Sterbens sind aus ihrer Sicht vor dem Hintergrund zeitgenössischer juristischer, politischer und technologischer Entwicklungen neu zu verhandeln. Petra Gehring hat Philosophie, Politikwissenschaften und Rechtswissenschaft studiert und ist seit 2002 Professorin für Philosophie an der TU Darmstadt. Neben der Beschäftigung mit Fragen der Bio-Macht, den Untiefen des Lebensbegriffs und der Sterbeethik arbeitet sie zum Problem der Wirklichkeit und interessiert sich für die wechselvolle Geschichte des Wachens, Schlafens und Träumens. Sie ist Autorin einer Einführung in Theorien des Todes.

**Karin Harrasser** ist Professorin für Kulturwissenschaft an der Kunstuniversität Linz. Es verwundert sie, dass wir, obwohl wir längst in enger Kooperation mit technischen Apparaten leben, nur über ein eingeschränktes Arsenal an Bildern und Begriffen verfügen, um dieses Zusammenleben (und zusammen Sterben) zu begreifen. Dies stimmt vielleicht insbesondere für die Verlängerung des Lebens in den Tod hinein durch die Medizintechnik. Ein anderer Forschungsschwerpunkt Karin Harrassers betrifft die technischen Erweiterungen des Körpers durch z.B. Prothesen, Apparate oder Medien. Den großen Theorien vom Ende des Menschen durch neue Technologien setzt sie Szenen des Parahumanen entgegen, die es vermeiden, eine Großtheorie durch die nächste zu ersetzen. Sie hat unter vielem anderem zu Zuständen des Untoten, Figuren der Gewalt und zur Politik des Möglichen geschrieben.

**Philipp Ekardt** ist Literatur- und Kunstwissenschaftler und interessiert sich u.a. für style-politische Fragen in der Mode und sogenannte Trends. Zur Zeit forscht er im Projekt Bilderfahrzeuge am Warburg Institute (London) an einer Theorie der Bildzirkulation um 1800 und schreibt an einem Buch über den modetheoretischen Gehalt des Denkens Walter Benjamins. Philipp Ekardt arbeitet häufig im Zwischenbereich von Universität, Theorie und Kunst und verfolgt die Appropriationen von Diskursen und Stilen zwischen Kultur, Subkultur und Institution. Neben seiner akademischen Beschäftigung hat er für zahlreiche Magazine geschrieben, u.a. als Chefredakteur von Texte zur Kunst.

**Christiane Voss** ist seit 2009 Professorin für Medienphilosophie an der Bauhaus-Universität Weimar und forscht an der Schnittstelle von philosophischer Ästhetik und Erkenntnistheorie, insbesondere zur spezifischen Ästhetik und Erkenntnisform der Illusion. Ihr Nachdenken über die Toten vermisst entsprechend den Bereich zwischen diesseitigen Medien und jenseitigen Phänomenen: Wie werden die Habitate und Existenzweisen der Toten medial entworfen und gestaltet? Wo liegen die Grenzen der Wahrnehmung und Artikulation von Affekten der Trauer und des Verlusts? Die Betrachtung der Toten führt dabei immer auch zu den Lebenden. Historisch und regional variable Formen der Kommunikation mit den Toten und der materiellen Grundlagen dieser Kommunikation, etwa in Form von Bestattungsoutfits und -ritualen, sind anthropologisch hochinformativ. Neben ihrer akademischen Arbeit ist Christiane Voss als Dokumentarfilmemacherin tätig.

**Hartmut Böhme** ist Professor emeritus für Kulturtheorie und Mentalitätsgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er hat, unter vielem anderen, prominent zur Wissens- und Technikgeschichte, dem Nachleben der Antike in der Gegenwart und zum fetischistischen Verhältnis unserer Kultur zu Dingen und Objekten veröffentlicht und für seine Arbeiten zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Er ist Mitglied verschiedener Stiftungen und Beiräte und war Gutachter in zahlreichen Verfahren, u.a. für die DFG, den DAAD und den Schweizerischen Nationalfonds. Als Kulturwissenschaftler fragt er sich, warum die Lebenden eigentlich Zeremonien einrichten und so versessen darauf sind, dass die Toten ihnen Mitteilungen schicken? Oder sind es die Toten, die uns etwas mitteilen wollen? Planen sie einen Aufstand, der als Auferstehung getarnt ist? Und wie kann es sein, dass sie in der Hölle mit allen Sinnesempfindungen ausgestattet sind und doch keinen Körper mehr haben?

**Vinciane Despret** ist Wissenschaftsphilosophin an der Universität von Liège in Belgien. Sie hat Philosophie, Psychologie und Ethologie, die Lehre vom Verhalten der Tiere, studiert. Ob in ihrer Beschäftigung mit dem Verhalten und Verhältnis von Tieren und Menschen, in ihren wissenschaftstheoretischen Arbeiten oder in ihrer Auseinandersetzung mit den Toten; es geht in ihren Schriften stets um die komplizierten Relationen zwischen Beobachter und Beobachtetem. Genauer gesagt, um die vielfältigen Verhältnisse, die die Leute zu Dingen und Wesen entwickeln, die in ganz anderen Existenzformen als sie selbst erscheinen. Um den lebendigen Beziehungen zu den Toten nachzugehen, betrieb sie ausgiebige Feldforschungen: Sie las jedes Buch, sah sich jeden Film an, alle TV-Serien, die ihr empfohlen wurden, sammelte Geschichten, besuchte Spiritisten und nahm an Seancen teil. Dabei lernte sie, dass die Modalitäten, in denen wir uns in Beziehungen zu den Toten begeben sehr viel diverser und wechselseitiger sind, als psychologische Erklärungen glauben machen wollen.

**Christina Sharpe** ist Professorin für Englisch an der Tufts University und Autorin zweier Monographien über das Nachleben der Sklaverei in der heutigen Kultur und Gesellschaft: *Monstrous Intimacies: Making Post-Slavery Subjects* und *In the Wake: On Blackness and Being*. Letzteres verfolgt literarische, visuelle, kinematographische und alltägliche Repräsentationen schwarzen Lebens und gibt einen Einblick, wie schwarze Leben noch immer von der Geschichte und Wirklichkeit des transatlantischen Sklavenhandels heimgesucht und mitgerissen werden - und was trotz der insistierenden Gewalt und Negation zu überleben vermag.

**Nana Adusei-Poku** lehrt und forscht als Gastprofessorin für Visual Culture an der Universität Rotterdam. Sie hat an der Humboldt Universität Berlin eine Dissertation zu Post-Black-Art verfasst und arbeitet als Theoretikerin und Kuratorin im Zwischenbereich von Universität und Kunst. Sie hat an Universitäten in Europa, Afrika und den USA Gender Studies, African Studies und Medienwissenschaft studiert und unterrichtet. Als Theoretikerin setzt sie sich immer auch damit auseinander, marginalisierte Diskurse und Stimmen sichtbar zu machen. Zum Beispiel, um einen Chor aus Künstler\*innen, Theoretiker\*innen und Poet\*innen erklingen zu lassen, der eine historische und imaginäre Landkarte des Meeresbodens nachzeichnet. Ihre Stimmen erzählen

von Abgrund und Leere, vom Dazwischensein und spüren der Präsenz es Nichtseins nach. Was heißt es, »thing and no-thing«, Ding und kein Ding, Ware und Nichts zu sein - und was hat das mit der Geschichte der Logistik und der Sklaverei zu tun?

**Thomas Meinecke** ist Schriftsteller, Musiker, DJ und Experte für das Sampling in unterschiedlichen Formaten und Medien. In seinen sieben vielfach ausgezeichneten Romanen verschneidet er häufig Popkultur, Geschichte, Fiktion und Theorie zu dichten Miniaturen und ausufernden Geschichten, die mit Vorliebe klare Identitätspolitik durcheinanderbringen. Er ist ein exzessiver Sammler von Schallplatten und begeisterter Benutzer historischer Archive. In seinem Roman Hellblau knüpft er ein Netz zwischen Sklavenhandel, Weltkrieg, Diaspora und Clubszene, zwischen Düsseldorf und Detroit, der westafrikanischen, europäischen und nordamerikanischen Küste und dem Meeresboden dazwischen.

**Max Mönch** arbeitet als Autor und Filmemacher. Nachdem er bei einem Dreh an Land beinahe ums Leben gekommen ist, drehen sich seine TV-Dokumentationen ums Meer. In seinen national und international preisgekrönten Filmen Plastik. Fluch der Meere (Arte), Natur unter Beschuss (3Sat) und Kings in Paradise (BR) erzählt er von Umweltkandalen. Zuletzt hat er Die Eroberung der Weltmeere für Arte produziert, weil er wissen wollte, wo das Land endet und wo das Meer beginnt. Er hat außerdem ein Kinderbuch geschrieben, das man nur in Eberswalde kaufen kann und schreibt Graphic Novels. Zusammen mit Alexander Lahl führt er die mobyDOK medienproduktion.

**Alexander Lahl** ist Autor, Wissenschaftsjournalist, Filmemacher und Produzent. Er dreht TV-Dokumentationen und Animationsfilme, obwohl er lieber mehr Kinderbücher und Graphic Novels schreiben würde und ist Mitgründer der Medienproduktion Die Kulturingenieure. Für seine Arbeit hat er diverse nationale und internationale Preise gewonnen, darunter den Deutschen Naturfilmpreis und den Animation Shortfilm Award beim Sundance Filmfest 2017. Derzeit beschäftigt er sich vor allem mit den Weltmeeren und Umweltthemen. Zum Beispiel damit, dass die aus 21 Geologen bestehende Festlandsockelkommission gegenwärtig den Großteil des planetaren Meeresbodens unter einigen Nationalstaaten aufteilt, ohne dass die meisten Leute jemals von ihr gehört hätten. Alexander Lahl wurde 1979 in Berlin (Ost) geboren.

**Alexander Klose** ist Containerforscher. Im Sommer 2001 bestieg er in Hamburg Waltersdorf ein Containerschiff als Kameramann für ein Dokumentarfilmprojekt und fuhr damit nach Hong Kong. Seitdem sieht er überall Container. Aus künstlerischer Perspektive lockt ihn ihre redundante, banal erscheinende Gegenständlichkeit. Aus sozialwissenschaftlicher Sicht, wie sie als modulare, hingestellte Umwelt funktionieren und was mit den Menschen geschieht, die in ihren funktionalen Raumherstellungszusammenhang geraten. Als Philosoph analysiert er das operative Ordnungssystem, als deren zentraler Agent Container auftreten: die logistische Episteme unserer Zeit. Darüber schrieb er eine Doktorarbeit und ein Buch mit dem Titel Das Containerprinzip. Wie eine

Box unser Denken verändert. Heute arbeitete Alexander Klose als freiberuflicher Konzeptentwickler, Publizist und Ausstellungsmacher.

**Detlef Abmus** ist Logistikexperte. Er hat schon früh eine Affinität zur Schifffahrt, zum Hafen und zur Logistik entwickelt, was auch daran liegen mag, dass er sich als gebürtiger Hamburger immer zu Hause angekommen fühlte, wenn er über die Autobahn aus dem Süden, die Harburger Berge überquerend, den Hafen vor sich liegen sah. In den 1970er Jahren entdeckte er die internationale Logistik als sich unaufhörlich veränderndes Lern- und Tätigkeitsfeld. In seinen vielen Berufsjahren als Verantwortlicher für die Logistikorganisation großer Unternehmen begleitete ihn stets der Container als grundlegende Einheit von Warenbewegungen in und um die Welt. Als Mitglied der Geschäftsleitung des Hamburger Logistik Instituts und der Bundesvereinigung Logistik, interessieren ihn in den vergangenen Jahren die Einflüsse der Digitalisierung und Industrie 4.0 auf die Logistik und Supply Chain; nicht zuletzt auch deren Auswirkungen auf Container und deren zukünftige Einbettung in globale Wertschöpfungsketten.

**Prof. Dr.-Ing Carlos Jahn** ist Leiter des Instituts für Maritime Logistik der Technischen Universität Hamburg und Leiter des Fraunhofer-Centers für Maritime Logistik und Dienstleistungen in Hamburg. Er startete als Matrose zur See, absolvierte ein Studium des Maschinenbaus an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg, fuhr danach wieder, diesmal als Offizier, zur See und schloss währenddessen ein berufsbegleitendes Studium in Wirtschaftswissenschaften an der Fernuniversität Hagen ab. Nach seiner Promotion am Fraunhofer Institut in Magdeburg arbeitete er als Logistiker in der freien Wirtschaft. Als Offizier zur See erwarb Carlos Jahn das nautische Patent zum Führen von Frachtschiffen und gehört zu den wenigen Ingenieurwissenschaftlern in Deutschland, die ein Containerschiff steuern dürfen. Allerdings arbeitet er auch daran, dass Schiffe bald ohne Kapitäne auskommen können: Neben der nachhaltigen Hafenentwicklung und der Emissionsreduktion liegt sein Arbeitsschwerpunkt in der Entwicklung selbstfahrender Containerschiffe.

**Ian K. Karan**, Unternehmer, Mäzen und Senator a. D., wurde 1939 in Point Pedro auf Sri Lanka geboren. Nach einem Studium in England und Tätigkeiten in London, Basel und Hamburg, gründete er 1975 seine erste Container Leasingfirma, die CLOU Container Leasing GmbH. Dem Verkauf des Leasinggeschäftes folgte 1996 die Gründung der Firma CAPITAL Lease. Zum Zeitpunkt des Verkaufs im Juli 2007 war CAPITAL Lease mit über 520.000 TEU (Zwanzig-Fuß-Standardcontainern) das größte europäische Container-Leasingunternehmen und das achtgrößte weltweit. 2010 wurde Ian Karan zum Senator für Wirtschaft und Arbeit ernannt und leitete die Wirtschaftsbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg bis zu den Neuwahlen 2011. Parallel dazu hatte er den Aufsichtsratsvorsitz der Hamburg Port Authority inne. Für sein großes soziales und kulturelles Engagement wurde Ian Karan mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Er ist unter anderem Vorstandsvorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer der HSBA und Aufsichtsratsvorsitzender des Klipper THC.

**Susanne Sachsse** ist Schauspielerin. Sie war am Berliner Ensemble engagiert und arbeitete dort mit Heiner Müller, Robert Wilson und Einar Schleef. Sie ist zudem Mitbegründerin des Künstlerkollektivs CHEAP und arbeitet als Performerin und Filmemacherin in verschiedenen Performance, Film- und Kunstkontexten. Für ihre Filmrollen hat sie zahlreiche Preise gewonnen, unter anderem den Special Teddy Jury Award der Berlinale und den Queer Icon Award beim Internationalen Filmfestival in Gualajara/Mexico. Bei uns spielt sie eine Frau, die Tote spielt und es anderen beibringt. Jenseits einfacher Nachahmung ist Leichendarstellung oder Corpse Acting eine feine Kunstform, die meditative Techniken mit Methoden der Gesichtsentspannung und Flachatmung verbindet. Nichts ist weiter außerhalb menschlicher Erfahrbarkeit, als der Tod.

**Vaginal Davis** ist die intersexuelle Doyenne intermedialer Kunst und Wissenschaft. Die Künstlerin, Filmemacherin, Musikerin, Autorin und Schauspielerin erhebt ihre Blatino und Queer Erfahrungen stilsicher zur überaffirmativen und kritischen Kunstform. Intersexuell geboren, genderqueer ideologisiert und afroamerikanischer, mexikanischer, amerikanischer und deutscher Abstammung (sie ist Nachfahrin der Dynastie Hohenzollern), zerschmeißt Vaginal Davis mit Vorliebe das Porzellan von Anstand und Wirklichkeit. Sie hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten, u.a. den Award for Best American Erotica für ihre Kurzgeschichte The Everlasting Secret First Family of Fuck: An Exposé und den Gesso Foundation Art Prize. Das entspricht exakt ihrer Weiterentwicklung des Warholschen Bonmots, nach dem jede\*r für fünfzehn Minuten berühmt sein wird, am besten allerdings im 15 Minuten-Takt, wofür ständig neue Bewegungen und Worte erfunden werden müssen.